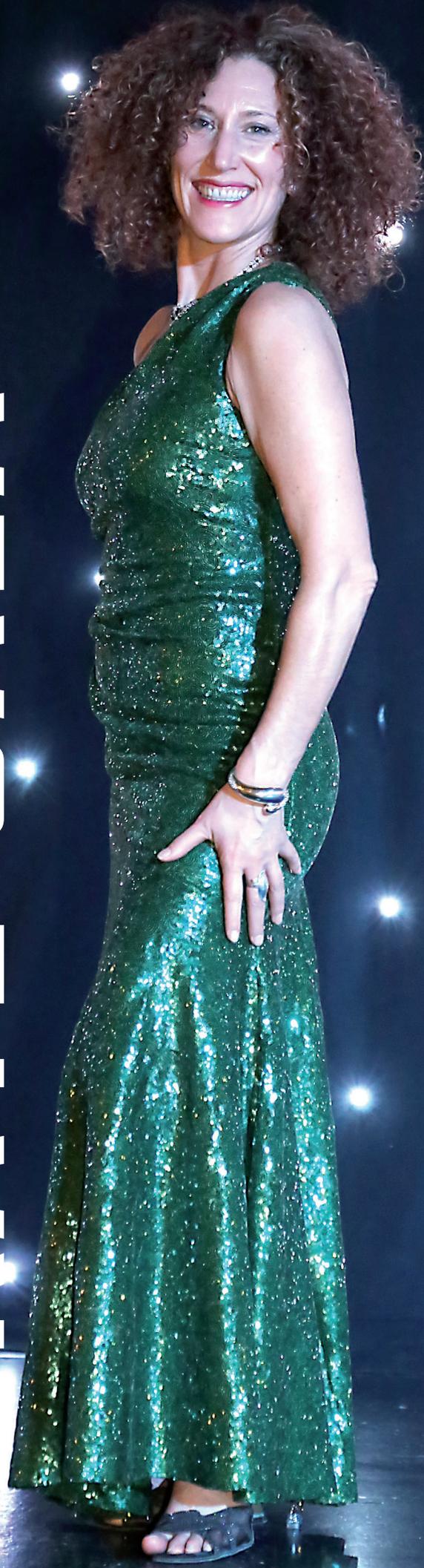


ZUR RECHTEN ZEIT AM RECHTEN PLATZ:

KATE SALA



Über 350 Tänze von ihr listet das Step Sheet Archiv Copperknob, einige davon geschrieben mit großen Choreografen wie Rob Fowler, Dee Musk, Robbie McGowan Hickie, Ria Vos oder Karl Harry Winson. 15 Crystal Boot Awards nennt sie ihr eigen, darunter den für die „Female Dance Personality“ oder für „Outstanding Achievment“ aus dem Jahre 2009. Kein Wunder, Kate Sala gehört zu den gefragtesten Line Dance-Choreografinnen und -Teacherinnen der Szene. Ihre Erfolge kommen nicht von ungefähr, bereits seit dem zarten Alter von fünf Jahren nahm sie die verschiedensten Tanzstunden: Ballett, Modern, Tap und Ausdruckstanz, später kamen Jazz Dance und Hip Hop hinzu, um nur einige zu nennen. Kein Wunder also ihre heutige Ausstrahlung, ihr Wissen um die korrekten Schritte in einer Choreografie und ihre Fähigkeit, all das an die Schüler zu vermitteln. Schon in früheren Jahren trat sie in Theatern auf, tourte in Dance Shows durch Europa und startete 1999 in die Wettbewerbswelt. Aktuell gehört sie zu gefragtesten Teachern und vergisst dabei nie, sich ständig selbst weiterzubilden. Black Horse, Mariana Mambo, Country, Louisiana Swing, Yolanda, Plan B, Party Freak, Sea Salt Sally, aber auch Black Heart, Dancing With Cupid und Wow Tokyo sind Tänze aus ihrer Feder. Living Line Dance traf die charmante Frau in England während der Crystal Boot Awards zum Interview.

*Kate, was inspiriert Dich zum Choreografieren?*

Immer die Musik. Ich höre ununterbrochen Musik, zu Hause, im Auto, immer. Manchmal finde ich auch Musik für andere, wenn ich merke, das ist nichts für mich, aber vielleicht für einen anderen Choreografen.

*Wie geht es weiter, wenn Du eine Musik für Dich gefunden hast?*

Das kommt darauf an. Manchmal finde ich eine Musik, auf die ich unbedingt einen Tanz machen möchte, aber im Moment zu beschäftigt dafür bin. Dann bleibt die Musik liegen

... und dann sehe ich, ein anderer hat einen Tanz darauf gemacht und ich denke, oh nein, das war doch meine Musik! Aber ich respektiere das dann und schreibe nicht auch noch einen Tanz darauf.

Es ist von Song zu Song verschieden, manchmal kommen die Steps ganz einfach, manchmal dauert es länger. Manchmal dauert zum Beispiel auch ein Beginner Dance viel länger als ein Intermediate oder Advanced. Ich habe zu dem Song einige Steps im Kopf, aber sie passen halt nur zu einem Tanz höheren Levels. Wenn ich dann unbedingt einen Beginner

Dance haben möchte, nehme ich Schritt für Schritt Steps heraus, die dann nicht hineingehören. Ich finde, ein Beginner Dance ist immer schwieriger zu machen.

*Weißt Du bei einer Musik sofort, das könnte ein Beginner oder ein Intermediate werden?*

Ja, nach so langer Zeit höre ich das sofort. Eine Zeitlang versuchte ich, Intermediate Tänze auf Countrymusic zu machen, aber die Leute mochten das nicht so. Nach meiner Erfahrung bevorzugen Countrytänzer einfachere Tänze. >>



Fotos: © Dörte Gerlach

*Magst Du mehr Countrymusic oder eher anderes?*

Ich mag alle Arten von Musik. Als wir vor 20 Jahren gestartet sind, war das zu Countrymusic. Alles super. Später tanzten wir dann zum Beispiel zur Musik von Shania Twain. Ist das noch Country oder schon Pop? Grenzwertig, aber sie wurde noch als Countrysängerin bezeichnet. Dann kam immer mehr Popmusik ins Linedancing und ich sage immer, eine Reihe Menschen kam zum Linedancing, genau weil das so war! Das Schöne aber ist doch, dass Du die Wahl hast! Du kannst in einen Countryclub gehen und Country-Line Dance machen, Du wirst einen Club finden, der Line Dance zu Popmusik macht und einen der mixt. Das ist das Brillante am Line Dance!

*Warst Du ein Kind, das nie still sitzen konnte?*

Oh ja (lacht). Ich ärgerte meine Eltern und zappelte immer herum: mir ist langweilig, mir ist langweilig. Mit fünf Jahren lernte ich Ballett, machte sieben Jahre auch Tap und Jazz Dance. Ich war ein sehr sportliches Kind, Kapitän vom Hockeyteam und ich spielte leidenschaftlich gerne Squash. Jeden einzelnen Tag war ich mit etwas sportlichem beschäftigt.

*Wie kamst Du zum Line Dance?*

Ich tanzte bis ich zwölf war, doch dann musste ich mich entscheiden,

wie ich meine Zeit verbringen wollte. Ich hatte ein hohes Level im Squash erreicht und die Spiele waren immer samstags. Aber die meisten Tanzveranstaltungen waren auch Samstags. So entschied ich mich damals, mit dem Tanzen aufzuhören und Squash zu spielen. Aber ich hatte tanzen immer im Blut, den Rhythmus. Als ich 26 war, luden mich Kollegen einmal ein, mit zu einem Social Line Dance Event zu kommen. Ich ging dahin und lernte alles ziemlich schnell. Nur 4 Wochen später fragte mich ein Teacher, ob ich nicht Lust hätte, auf einem Event als Teacher mitzumachen – und ich sagte einfach zu. Ich unterrichtete dann später 4 Tänze die Woche, jeden Montag hatten wir ein Meeting, um uns abzustimmen, damit alle in der Umgebung das gleiche tanzen. Und nach 3 oder 4 Monaten unterrichtete ich dann die Teacher ...

*Wie ging es dann weiter?*

Ich glaube, ich war oft zur rechten Zeit am rechten Platz in meinem Leben. Ein Bekannter von mir hatte Freunde, die an der Ostküste von England ein Event machten und lud mich ein. Mein Gott, ich war so nervös, plötzlich vor 500 Leute zu stehen. Aber da waren wiederum Leute darunter die mich sahen und dann ihrerseits einluden! Das war der Beginn.





Fotos: © Dörte Gerlach

*Wie unterscheidet sich Line Dance von damals zu heute?*

Die Community ist dieselbe geblieben. Über die Jahre hinweg wurden aber mehr und mehr neue Steps in den Line Dance eingefügt. Wir starteten mit Rock Step und Heel, irgendwann kamen Mambo Steps aus der Welt der Salsa, später kamen Samba Steps hinzu und so weiter. Heute haben wir aus allen möglichen Tanzstilen Steps im Line Dance. Das ist das, was passiert ist, es ist das, was es für mich interessant macht.

*Wie stehst Du zu der Vielzahl von Tänzen, die heute auf den Markt kommen? Was unterrichtest Du?*

Es sind zu viele. Wir haben keine Institution, die jemanden als Line Dance Teacher qualifiziert. Jeder kann teachen. Genauso wenig haben wir eine Einrichtung, die Dich zum Line Dance Choreografen qualifiziert, so dass sehr viele Leute choreografieren. Jedes Stück Musik, das du hörst, wird von jemandem für eine Choreo genutzt. Das macht es für den Teacher schwer zu entscheiden, was er unterrichten soll. Ich zum Beispiel rufe die Teacher meiner Umgebung an und frage sie, was macht ihr? Denn meine Schüler gehen zu Social Dance Events und



Kate Sala mit Tänzern von CountryVive

sollen da ja das gleiche mittanz können wie die anderen! Ich entscheide mitunter also gar nicht mehr selbst, was ich eigentlich gern unterrichten würde, sondern nehme das, wofür sich andere schon entschieden haben. Außerdem nutze ich natürlich solche genialen Events wie diese Crystal Boot Awards hier und beobachte den Floor. Wird ein Tanz gespielt, den ich noch nicht kenne und der Floor ist voll, merke ich mir den für den eigenen Unterricht. Natürlich sind auch die Charts, Copperknob und die Meinung meiner Freunde wichtig.

*Du lebst vom Line Dance oder hast du noch einen anderen Beruf?*

Nein, Line Dance ist mein Beruf, mein full time job. Ich gebe verschiedene Kurse, meist fahre ich Freitags bis Sonntags oder Montags zu Events oder bin auf Line Dance-Reisen gebucht. Es ist harte Arbeit, jedes Event ist anders, mal ein reines Countryevent, mal ein Mix, mal ein Modern Event. Und ich möchte immer zu 100 Prozent vorbereitet sein. Dafür habe ich meist eine Auswahl an Tänzen dabei und entscheide manchmal erst wenn ich den Floor bei ein, zwei Tänzen gesehen habe, was ich dann tatsächlich unterrichte.

*Das Interview führte Daniella Fischer*

